**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
**Herausgeber:** Verein Saiten
**Band:** 18 (2011)
**Heft:** 197

**Rubrik:** Meisterstück

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

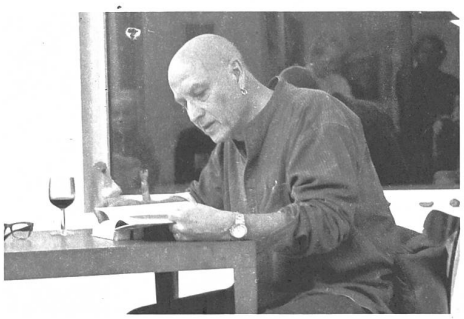
**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Im Lauf mit Liechti



Es war an einem eiskalten Samstag Ende November immerhin eine Weltpremiere, und also eine schöne Tiefstapelei: Nicht in einem glanzvollen Kultursaal in Zürich oder München, sondern im unscheinbaren Wohnhaus im St.Galler Krontal, wo Josef Felix Müllers Vexer-Verlag seinen Sitz hat, fand die Buchpräsentation und erste öffentliche Lesung von Peter Liechti statt. Es war der Auftritt des Filmemachers als Schriftsteller oder Immer-Schon-Schreibender zur Grundlage seiner filmischen Arbeit. Seine einnehmende Erzählerstimme kennt man aus den Filmen; es gab Käse, Salami, Brot und Wein, drinnen wärmten dreissig Leute mit echtem Interesse, draussen brannte ein wohliges Feuer. Es passte alles zu einem wunderbar reduzierten, unaffektierten Buch, das nicht mehr sein will als «Lauftext» (und keinen besseren Titel haben könnte).

Allein die grauslige Aussentemperatur bestätigte den Befund Liechtis über seine Herkunftsstadt: «Immer war das so, dass es Richtung St.Gallen kälter geworden ist, egal, woher man kommt.» Und auch an jenem Vorabend «milderte die Düsternis die Armseligkeit der Gegend». Aber keine Angst, die Stadt in der «sumpfigen Falte» spielt keine Hauptrolle in «Lauftext», auch wenn für Ostschweizer allein die drei Marschtagebücher zur Raucherentwöhnung («Hans im Glück») den Buchkauf lohnen. Die Hauptrolle spielt Liechti, der «geistige Zechpreller» und weltläufige Einzelgänger, Einzeldenker, der aber nicht ungern unter Menschen (und auch unter Tieren) ist. Und der alles und jeden, und vor allem sich selbst, einer ständigen Befragung unterzieht: Das pralle Leben, aber auch all die Leerstellen und Peinlichkeiten, immer im Wissen, dass die vielen Nebensächlichkeiten ja eigentlich die Hauptsache sind, wie es einmal heisst.

Das Textbuch kommt zum besten Zeitpunkt: im Jahr des Meisterwerks «The Sound Of Insects» und dem europäischen Dokumentarfilmpreis, nach den Kulturpreisverleihungen in St.Gallen und Zürich und den Retrospektiven im Kinok und Filmpodium (diesen Januar); ausserdem sind alle Filme Liechtis nun auf DVD erhältlich. Das Buch hat gefehlt und es darf weit über das filminteressierte Publikum hinaus wärmstens empfohlen werden. Mit Liechti in den Lauf zu kommen, fällt nicht schwer, zumal sich Menschen seiner Generation mit Antritt in den siebziger und achtziger Jahren oft ertappen dürften, ähnliche Gedanken, Höhenflüge und Tiefschläge erlebt zu haben. Der dichte und doch luftige «Lauftext» liest sich als Journal gut in einem Schnorz, in einem gemächlichen Marathon, aber man kann sich auch etwas herauspflücken, bitte schön: Als «Trailers» (Anlese-Tips) seien etwa der Besuch im Zoo, die Zug-Begegnung mit einer Russin oder die sarkastische Zuspitzung von der Lungen- zur Hirnliga empfohlen. Von wegen Liechti-Generation, pah! Ich werde das Buch einem Zwanzigjährigen schenken, weil es ihn interessieren kann, was vierzig mehr gelebte Jahre hergeben. Peter Liechti wird diesen Januar sechzig – ein schöneres Geschenk hätte er uns nicht machen können. Und nach der Lauftext-Lektüre freut man sich erst recht auf die filmische Erkundung des «verlorenen Lebensgefühls» seiner Eltern.

*Marcel Elsener*

**Mehr Infos unter:**
**www.vexter.ch und www.peterliechti.ch**

MEISTERSTÜCK

# Ursula Oschwald, Dame vom Grill

Den St.Gallern ist nicht Wurst, was auf den Grill kommt. Ursula Oschwald muss es wissen. Die 56-jährige führt seit bald vierzig Jahren zusammen mit ihrem Vater den Imbissstand beim Globus am Multertor. St.Galler Lokalkolorit, das durch den Magen geht.

Wer an der Imbissbude von Oschwalds vorbeikommt, muss unweigerlich an die Kultsendung der achtziger Jahre «Drei Damen vom Grill» denken. «Wir kennen den Vergleich», sagt Ursula Oschwald. In Stosszeiten steht sie zusammen mit zwei Kolleginnen am Grill.

Im Mittelpunkt der Fernsehserie standen eine Imbissbude in Berlin und ihre drei Inhaberinnen. Die drei resoluten Damen brachten ihre Spezialitäten an den Mann, schlugen sich mit Geldsorgen, den Problemen ihrer Kunden und Beziehungsfrust herum. Unterstützung erhielt das Trio vom Fleischlieferanten Otto, einem berüchtigten Schwerenöter.

Ausser den eigenen Vater lässt Ursula Oschwald keinen Mann an den Grill. Sie arbeite lieber mit Frauen zusammen. Wieso wissen sie auch nicht. Die Handgriffe sind eingespielt. Die Verständigung klappt fast ohne Worte. Ein Blick genügt und die Kollegin weiss, dass sie mit Bedienen an der Reihe ist. Die Damen vom Globus-Grill haben wenig Zeit für Smalltalk. Die gegrillten Würste verlassen den Stand im Minutentakt. Nicht nur Stammgäste und Laufkundschaft bevölkern die Würstlibude. Extra wegen der St.Galler Bratwurst angereist sind vier Winterthurer. Eine deutsche Touristin beisst herzhaft in ihren Schüblig.

Dick eingepackt steht die blonde Frau mit roten Fingernägeln hinter dem rollenden Verpflegungsstand. Ursula Oschwald ist gleich nach der Schule in das Geschäft der Eltern eingestiegen und geblieben – bis auf einen kurzen Abstecher. Anfangs kostete eine Bratwurst zwei Franken. Heute muss für das St.Galler Kulturgut vom Grill dreimal mehr hingeblättert werden.

Die Arbeit im Freien und der Kontakt mit Menschen gefalle ihr, sagt sie und grüsst einen Passanten. Einzig das dauernde Stehen mache ihr zu schaffen. «Ich habe oft Ischiasbeschwerden», sagt Ursula Oschwald und greift sich ans Kreuz.

«Eine soziokulturelle Fundgrube zwischen Grössenwahn und Wurstigkeit» schrieb die NZZ über die «Drei Damen vom Grill». Auch in St. Gallen sind an der Würstlibude alle gleich: Ob Banker oder Büezer.

Ihr gefalle St.Gallen, so wie es ist. Einzig der Weihnachtsmarkt könnte etwas aufgepeppt werden. Man hilft sich gegenseitig: Sie springe auch mal für den Blumenverkäufer von nebenan ein oder hüte den Marronistand. Bis 1994 waren die Oschwalds bei den Heimspielen des FC St. Gallen im Espenmoos für das Catering – damals noch Verpflegung – zuständig. Die Wurst vom Grill beschäftigt auch Fussballfans. Ein YB-Anhänger liess sich kürzlich von einem Bekannten über das Geheimnis der St.Galler Bratwurst aufklären. «Wenn du in eine echte St.Galler Kalbsbratwurst beisst, dann geht im Mund der Geschmack auf wie eine Blume.» Ursula Oschwald kennt die Berner und ihre Wurstkultur. Neben der Olma gehört die BEA in Bern zu ihrem Messeprogramm. Es gebe zwar auf ausdrücklichen Wunsch auch Senf – auf die Wurst streichen, müssten ihn sich die Leute aber selbst.

*Nathalie Grand*

Illustration: Rahel Eisenring

zh aw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**School of Management and Law**

## Informationsveranstaltung
## MAS Arts Management

Dienstag, 11. Januar 2011, 18.15 Uhr
Stadthausstrasse 14, SC 05.77, 8400 Winterthur

Start der 12. Durchführung: 21. Januar 2011

ZHAW School of Management and Law – 8400 Winterthur
Zentrum für Kulturmanagement – Telefon +41 58 934 78 70
**www.zkm.zhaw.ch/arts-management**

**Building Competence. Crossing Borders.**

Zürcher Fachhochschule



SUISSE DIAGONALES JAZZ

**13.1.–13.2.11**

ZEHN BANDS
VINGT LIEUX
CENTO CONCERTI

JOEY BARON MENTORING PROJECT / ASMIN SEXTET /
FRANK SALIS H30 / KLANGQUADRAT / LOOPOP /
PHAT JAZZ TRIO / QUETZAL /
SCHNELLERTOLLERMEIER / STEFAN AEBY TRIO /
URS BOLLHALDER TRIO / WEIRD BEARD /

| | | |
|---|---|---|
| **KULTUR IM BAHNHOF** ST. GALLEN | | |
| 15.1.11 | 21.00 | MICHAEL NEFF GROUP FEAT. MARIE MALOU |
| | | ASMIN SEXTET |
| 21.1.11 | 21.00 | AUGUR ENSEMBLE |
| | | KLANGQUADRAT |
| **ALTEFABRIK** RAPPERSWIL-JONA | | |
| 22.1.11 | 20.00 | KAAMA |
| | | PHAT JAZZ TRIO |

www.diagonales.ch



Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE LUZERN**
Design & Kunst

Master of Arts in Fine Arts
Art in Public Spheres
Art Teaching
www.hslu.ch/kunst-master

**Master**

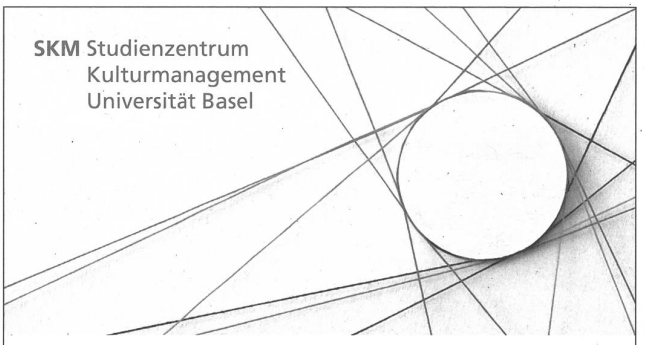
Info-Abende: 27. Januar 2011: Bern, Kornhausforum (Mediensaal)
23. Februar 2011: Zürich, Cabaret Voltaire
24. Februar 2011: Basel, Unternehmen Mitte (Salon)
Master of Arts in Fine Arts: 18.30–19.15 Uhr
Master of Arts in Design: 19.15–20.00 Uhr

www.hslu.ch/design-master
Master of Arts in Design
Animage
Product Design & Management

FH Zentralschweiz



**SKM** Studienzentrum
Kulturmanagement
Universität Basel



Wo Kultur Kultur bleibt –
und Management der Sache dient:

## Masterprogramm Kulturmanagement

**Studiengang 2011-2013, Beginn Oktober 2011**

## Informationsveranstaltung

**Montag, 24. Januar 2011, 18.30 bis 20 Uhr**
**Alte Universität, Rheinsprung 9, Hörsaal 118**

Anmeldung nicht erforderlich

SKM, Rheinsprung 9, CH-4051 Basel, Schweiz
Telefon +41 61 267 34 74

www.kulturmanagement.org

UNI BASEL